

Zehn Thesen zum Tagesprogramm von NDR Kultur

## Die Musik von den Fesseln der „aktuellen“ Wortbeiträge befreien

1. Die Hörgewohnheiten der norddeutschen Musik- und Kulturliebhaber haben sich in den letzten fünf Jahren erheblich verändert: Sie hören tagsüber NDR Kultur nicht mehr oder nur kurz und schalten enttäuscht ab oder hören andere Sender.
2. Für diese große Hörergruppe, der täglich ein Stück Kultur genommen wird, gilt die vom NDR aufgestellte Behauptung nicht, sie könnte oder wollte keine ganzen Werke mehr hören. Der NDR hat seine Behauptung bisher öffentlich nicht bewiesen.
3. NDR Kultur kann auch nicht von „Nebenbeihörern“ sprechen, wenn er volle Aufmerksamkeit für seine aktuellen Wortbeiträge erzielen will.
4. In der Praxis von NDR Kultur wird die Musik Mittel zum Zweck. Klassik zu senden, nur um Wortbeiträge auf Abstand zu halten, ist eine Kapitulation vor den Aufgaben des Informations-, Bildungs- und Kulturauftrages.
5. Die Musik wird als Füllmaterial zu den Wortbeiträgen missbraucht: Einzelsätze werden systematisch aus Kompositionen herausgetrennt und nach dem Zufallsprinzip gemischt, das Standardrepertoire rotiert fortlaufend mit unterschiedlicher Häufigkeit.
6. Die Musik wird unnötigerweise ständig von „aktuellen“ Wortbeiträgen eingeschlossen.
  - Das Format „Focus Kultur“ wird im Durchschnitt stündlich gesendet, ein Beitrag dauert nur ca. 3 Minuten. Mehrere Themen werden wiederholt. Die Sendungen erfolgen in weitem Abstand zu den Nachrichten. Feste Zeiten haben nur der „Blick in die Feuilletons“ (6.15 Uhr) und „Neue Bücher“ (12.30 Uhr), alle anderen Beiträge (neue CDs, neue Hörbücher, Premieren, Konzerte, Lesungen, TV, Kino, Kulturereignisse) erscheinen ohne verbindliche Zeiten.
  - „Aktuell“ (um 8.03, 12.03 und 17.03 Uhr) greift 3 Themen in Kurzform auf.
  - Die Moderatoren sprechen die Themen zusätzlich bis zu 3x eigenständig an.
  - Schließlich erscheinen normalerweise 2 Themen ausführlich im „Journal“ (19.04 Uhr).Die verzweigte Konstruktion von „Focus Kultur“ + „Aktuell“ + „Journal“ mit all ihren Wiederholungen zwingt NDR Kultur einen Rhythmus auf, der zu einem grundlegenden Gestaltungsproblem führt. Schon eine Verschiebung von „Focus Kultur“ gleich hinter die Nachrichten würde der Musik wesentlich helfen.
7. Weitere gezielt eingestreute Moderationshinweise auf ausgewählte Interpreten und Termine führen zu dem **Ergebnis, dass für ein Musikstück im Durchschnitt nur noch fünf Minuten übrig bleiben**. Dabei verzichtet NDR Kultur auf die Möglichkeit eines thematischen roten Fadens. NDR Kultur informiert auch nicht über musikalische Zusammenhänge, sondern nur dürftig und zuweilen fehlerhaft über die gesendete Musik.
8. Mit der Behauptung, Hörer wollten keine ganzen Werke mehr hören, schafft sich NDR Kultur eine ausgedehnte „Service“-Fläche für „aktuelle“ CDs, Bücher, Hörbücher, Veranstaltungen usw. („Focus Kultur“ und das ganze Wortgeflecht). Die Hartnäckigkeit, mit der sich die Hörfunkdirektion gegen ganze Werke bzw. Musiksendungen stellt und den vermeintlichen Hörerwunsch vorschiebt, wirft die Frage auf, ob es weiterreichende Absprachen des NDR aus früheren Zeiten gibt.
9. Die Hörer werden außerdem durch lautstarke NDR-Eigenwerbung gegängelt, die bevorzugt in den noch freien Viertelstunden liegt und oft irreführend musikalisch beginnt: Jingle + Claim „Hören und genießen“ und die Trailer für „Kultur“- , „Radio“- , „Programm“- und „Fernseh“-Tipps (Kulturkarte der NDR Media GmbH, Musikwünsche und spätere Sendungen).
10. NDR Kultur hat als Kultursender die Aufgabe, die Musik von den Fesseln der „aktuellen“ Wortbeiträge und jeglicher Eigenwerbung zu befreien. Wir schlagen deshalb vor: In der Hauptsendezeit, d.h. vor- und nachmittags, richtet NDR Kultur in größerem Umfang gestaltete Wortsendungen (mit längeren Beiträgen zur Kultur) und Musiksendungen (mit zusammenhängenden musikalischen Werken) ein.

Das GANZE Werk (Nord), Der Sprecherrat, 2. Februar 2009